Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 3 (1929)
Heft: 7

Artikel: Primo Agosto
Autor: A.P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780200

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Segantini, dem herrlichen Verherrlicher der Natur und in seiner Art unübertrefflichen Darsteller der Gebirgswelt, Dank abzustatten und Ehrung angedeihen zu lassen für die vielen unvergänglichen Werke, die er ihm geschenkt hat. Obwohl Italienisch-Österreicher von Geburt, hat Segantini in der Tat den für seine künstlerische Entwicklung entscheidenden letzten Abschnitt seines Lebens ohne Unterbruch im Kanton Graubünden, von 1886 bis 1894 in Savognino im Oberhalbstein und von da hinweg bis zu seinem leider zu frühen Tode (1899) im Engadin zugebracht. Die reine Atmosphäre der Bündnerberge mit ihrer Fülle von Licht und Farbe war dem poetisch veranlagten, begeisterten Naturfreund eben Vorbedingung für seinen Aufstieg und seine endliche Meisterschaft in der realistischen Darstellung der Natur, wie viele seiner Werke schon aus der Savogniner Zeit, vor allem aber das im Oberengadin in Angriff genommene grosse synthetische Werk «*Triptychon der Alpenwelt*», sie bekunden, in dem Segantini Natur und Leben in ihren engsten Zusammenhängen darstellte und damit sein künstlerisches Glaubensbekenntnis ablegte. An dieser seiner letzten und zugleich grossartigsten Schöpfung, die, wie ihre Bezeichnung als Triptychon es sagt, aus drei Riesengemälden: «*Werden* (das Leben), *Sein* (die Natur) und *Vergehen* (der Tod)» besteht, hat Segantini während seines ganzen Aufenthaltes im Engadin, bei geeigneter Beleuchtung der das Tal umschliessenden grandiosen Bergketten, unablässig weitergearbeitet, bis zu dem Tag als er im Herbst 1899 auf dem Schafberg ob Pontresina, bei der Vollendung des als Mittelstück gedachten Bildes «Sein» plötzlich von einer heimtückischen Krankheit befallen wurde, die ihn wenige Tage später unbarmherzig dahinraffte.

Dieses letzte, unübertreffliche Hauptwerk Segantinis konnten sich die Schweiz und insbesondere das Engadin nicht entgehen lassen, obschon von seinen drei Teilstücken leider nur die zwei ersten: «Werden» und «Sein» (vgl. die beigegebenen farbigen Reproduktionen) als vollendet angesehen werden können, während das dritte: «Vergehen» nur bis zu seiner, allerdings wohl endgültigen und auch sehr wirkungsvollen Untermalung gediehen ist. Den Bemühungen eines Engadiner Komitees mit Herrn Dr. O. Bernhard in St. Moritz als Präsident, ist es unter finanzieller Mithilfe des Bundes und seiner Gottfried Keller-Stiftung denn auch geglückt, das herrliche Werk zu Eigentum zu erwerben und es also als Ganzes dauernd in das für seine würdige Aufstellung besonders hergerichtete Segantini-Museum überzuführen. In dem am Waldrand zwischen St. Moritz und Campfèr gelegenen Kuppelbau, mit vorzüglichem Oberlicht, kommt das Werk zu *grandioser Wirkung und hinterlässt beim Beschauer die nachhaltigsten Eindrücke.* Daneben enthält das Museum zurzeit eine Bibliothek mit der gesamten Segantini-Literatur, Reproduktionen seiner sämtlichen Gemälde, zahlreiche, zum Teil wundervolle Zeichnungen und Radierungen des Meisters, und das für Segantini charakteristische, bekannte Bild: «Die beiden Mütter» als Depositum. Ferner sind dort die lebenswahre Bronzebüste Segantinis, ein Werk des russischen Fürsten Paolo Troubetzkoi, und das edle, ursprünglich für Maloja bestimmte Segantini-Denkmal von der Hand des Mailänder Bildhauers Leonardo Bistolfi aufgestellt. Auch das Segantini-Museum ist also eines Besuches durch jeden Freund wahrer Kunst in hohem Masse wert.

Dr. *F. Vital*, Bern.

PRIMO AGOSTO

S'egli è ver che d'Elvezia il mio Ticino
fra le terre che fanno
la Patria cara è il più vago giardino
in ogni dì dell' anno
io vorrei che che oltre l'Alpi i fiori suoi
desse in memoria degli spenti eroi.

S'egli è ver che il mio cielo è d'oro e opale
all' alba, ed è di viole
quando al tramonto l'ombra ratta sale
dietro l'orme del sole,
io vorrei che dal Bodano al Lemano
tutto largisse il suo fascino arcano.

E s'anco è ver che ne l'italo accento
son d'arpe le armonie,
vorrei che a l'ali fidato del vento
per quante son le vie
di mille voci sonasse più acuto
onde giunga ai fratelli il mio saluto.

Poi che sin da l'infanzia ebbi imparato
con il culto al Signore
de le tre stirpi unite il nobil fato
e la fiamma d'amore
che le governa e guida a savi lumi
ne l'idioma diversi e ne' costumi.

E bevvi allo zampillo della storia
la virtù de' Valdstetti
e l'onor di que' forti fu mia gloria
e con gli stessi affetti
io fui cresciuto al libero regime
che invan non sorge incontro a chi l'opprime.

Oh, del poggio sul Rutli il sacro patto!
Oh, l'arco dell' Urano,
ed oh, le torri infrante del misfatto
dal popol mandriano
che le sfide dell' Austria e di Borgogna
danna in battaglia a scempio ed a vergogna!

Oh, le nostre memorie benedette
per cui la notte brilla
de' fochi accesi su nell' alte vette
e de' bronzi la squilla
risponde all' inno della Patria amata
de la virtù de' suoi figliuoli armata!

A. P.